



GEGEN MENSCH UND NATUR

Für den Abbau der Braunkohle, die auch hierzulande in immensen Tagebauen gefördert wird, vernichten Energiekonzerne großflächig unzerstörte Naturräume und gefährden so die Artenvielfalt. Zusätzlich verlieren Menschen ihre Heimat, denn ganze Dörfer werden umgesiedelt.

Den Großteil der in Deutschland verfeuerten Steinkohle importieren die Energieversorger hingegen aus dem Ausland. Kolumbien, die USA und Russland sind die Hauptlieferanten für deutsche Steinkohlekraftwerke. Auch dort zerstört der Kohleabbau Wasserquellen, fruchtbare Böden und damit den Lebensraum von Mensch und Natur.

In Kolumbien vertreiben skrupellose Energiekonzerne indigene Gemeinschaften von ihrem Land, lassen ArbeiterInnen unter menschenunwürdigen Bedingungen für Hungerlöhne schufteten und stehen unter Verdacht, Gewerkschafter bedroht und ermordet zu haben. In den Appalachen, die wegen ihres Artenreichtums die „Arche Noah“ Nordamerikas genannt werden, haben Kohlebergbauunternehmen über 500 Bergkuppen gesprengt. Aktuell soll ein Kohlehafen nahe dem australischen Weltnaturerbe Great Barrier Reef gebaut werden – finanziert von der deutschen Kreditanstalt für Wiederaufbau.

Mehr Informationen zur Kohlekraft finden Sie auf www.umweltinstitut.org

DAS UMWELTINSTITUT MÜNCHEN FORDERT:

- Strengere Schadstoffgrenzwerte für Kohlekraftwerke
- Keine neuen Tagebaue
- Kohleausstieg durch Einführung von CO₂-Grenzwerten und wirksamen Emissionshandel

Auf www.umweltinstitut.org können Sie unseren kostenlosen Newsletter bestellen.

Das Umweltinstitut München ist ein unabhängiger Verein, der sich gegen Atomkraft, für gentechnikfreies Essen, für eine nachhaltige Energiewende und für den ökologischen Landbau einsetzt. Spenden und Förderer garantieren unsere unabhängige Arbeit.

Spendenkonto:
Umweltinstitut München e.V.
Konto-Nr: 883 11 03
BLZ: 700 205 00
IBAN: DE16700205000008831103
BIC: BFSWDE33MUE
Bank für Sozialwirtschaft



Herausgeber:
Umweltinstitut München e.V.
Landwehrstr. 64a
80336 München
(089) 30 77 49 - 0
info@umweltinstitut.org
www.umweltinstitut.org

Fotos: Fotolia
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier. Stand: August 2014

Schwarzes Gift

Wie die Kohlekraft Mensch und Umwelt schadet





DER DEUTSCHE KOHLEBOOM

Die Kohle ist auf dem Vormarsch: Seit 2010 steigt die Stromerzeugung aus Kohle wieder an, die Braunkohleverstromung erreichte 2013 ihren höchsten Wert seit 1990. Fast die Hälfte (45 Prozent) der deutschen Stromversorgung wird von den etwa 140 Braun- und Steinkohlekraftwerken gedeckt. Und noch immer gehen jedes Jahr neue Meiler ans Netz.

Der Grund für diese Entwicklung: Kohle ist derzeit die scheinbar preiswerteste Energiequelle. Das liegt aber nur daran, dass die Energiekonzerne nicht den vollen Preis bezahlen müssen. Denn sie profitieren einerseits von staatlicher Förderung in Milliardenhöhe für die Kohleverstromung (z.B. durch Steuervergünstigungen oder Absatzbeihilfen). Andererseits kommen sie für viele der durch die Schadstoff- und Treibhausgasemissionen verursachten externen Kosten nicht auf. Der europäische Emissionshandel, der hier Abhilfe schaffen könnte, funktioniert nicht. Die Zertifikate sind schlicht zu billig, um klimaschädliche Technologien unrentabel zu machen.

Die künstlich verbilligte Kohle verdrängt die flexibleren und effizienteren Gaskraftwerke vom Markt. Dabei stoßen diese wesentlich weniger Treibhausgase aus und wären aufgrund ihrer hohen Dynamik besser geeignet, die schwankende Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien auszugleichen und so die Energiewende zu fördern.

KOHLE TORPEDIERT DEN KLIMASCHUTZ

Allein die Kohlestromproduktion ist für sage und schreibe ein Drittel der gesamten CO₂-Emissionen in Deutschland verantwortlich. Das zeigt deutlich, dass Klimaschutz und Kohleausstieg eng miteinander verzahnt sind.

Das Energiekonzept der Bundesregierung sieht vor, die CO₂-Emissionen bis 2020 um 40 Prozent gegenüber dem Jahr 1990 zu senken. Bis 2011 konnte Deutschland seine CO₂-Emissionen im Vergleich zu diesem Basisjahr bereits um 25 Prozent reduzieren. Seitdem hat sich der Treibhausgasausstoß jedoch wieder erhöht. Schuld daran ist der Anstieg der schmutzigen Stromproduktion aus Kohle.

Damit Deutschland seine Klimaziele nicht verfehlt, muss die Kohleverstromung drastisch sinken. Das gleiche gilt für ganz Europa: Die Internationale Energieagentur (IEA) hat berechnet, dass die EU ihren Kohlestromanteil bis 2035 von heute etwa 25 auf vier Prozent senken müsste, wenn die Klimaschutzziele nicht scheitern sollen.

Auch die vielgepriesene CO₂-Abscheidung und -Lagerung ist keine Lösung. Zum einen ist sie von einem kommerziellen Einsatz noch weit entfernt, zum anderen birgt die Technologie unkontrollierbare Risiken: Aus Leckagen entweichendes Gas stellt eine Gefahr für Mensch und Tier dar, Grundwasser und Böden könnten durch Salze verunreinigt werden.

KOHLE MACHT KRANK

Deutschlands Kohlekraftwerke stoßen jedes Jahr Zehntausende Kilogramm giftiger Metalle wie Quecksilber, Arsen, Blei und Cadmium sowie Stickoxid, Schwefeloxid, Feinstaub und radioaktive Stoffe aus. Damit verschmutzen sie Luft und Gewässer.

Forscher der Universität Stuttgart bezeichnen Kohlekraftwerke als „lautlose Killer“, denn die feinen Schadstoffpartikel dringen unbemerkt in die Lunge ein und gelangen durch sie in den Blutkreislauf. Sie können dadurch chronische Atemwegs- und Herz-Kreislauf-Erkrankungen, aber auch tödliche Krankheiten wie Lungenkrebs oder Herzinfarkte auslösen.

Quecksilber vergiftet Binnengewässer und Meere, über den Fischverzehr gelangt es in den Körper des Menschen. Gefährdet sind vor allem ungeborene Kinder und Kleinkinder – es schädigt insbesondere das sich entwickelnde Gehirn. Kohlekraftwerke verursachen die Hälfte aller Quecksilber-Emissionen in Deutschland.

Sogar die USA – sonst nicht gerade für hohe Umweltauflagen bekannt – haben strengere Quecksilber-Grenzwerte als Deutschland. Würden diese Werte hier gelten, hätte 2012 von 52 meldepflichtigen Kohlekraftwerken nur eines am Netz bleiben können. EU-weit ist die Verfeuerung von Kohle jährlich für über 18.200 Todesfälle verantwortlich.